

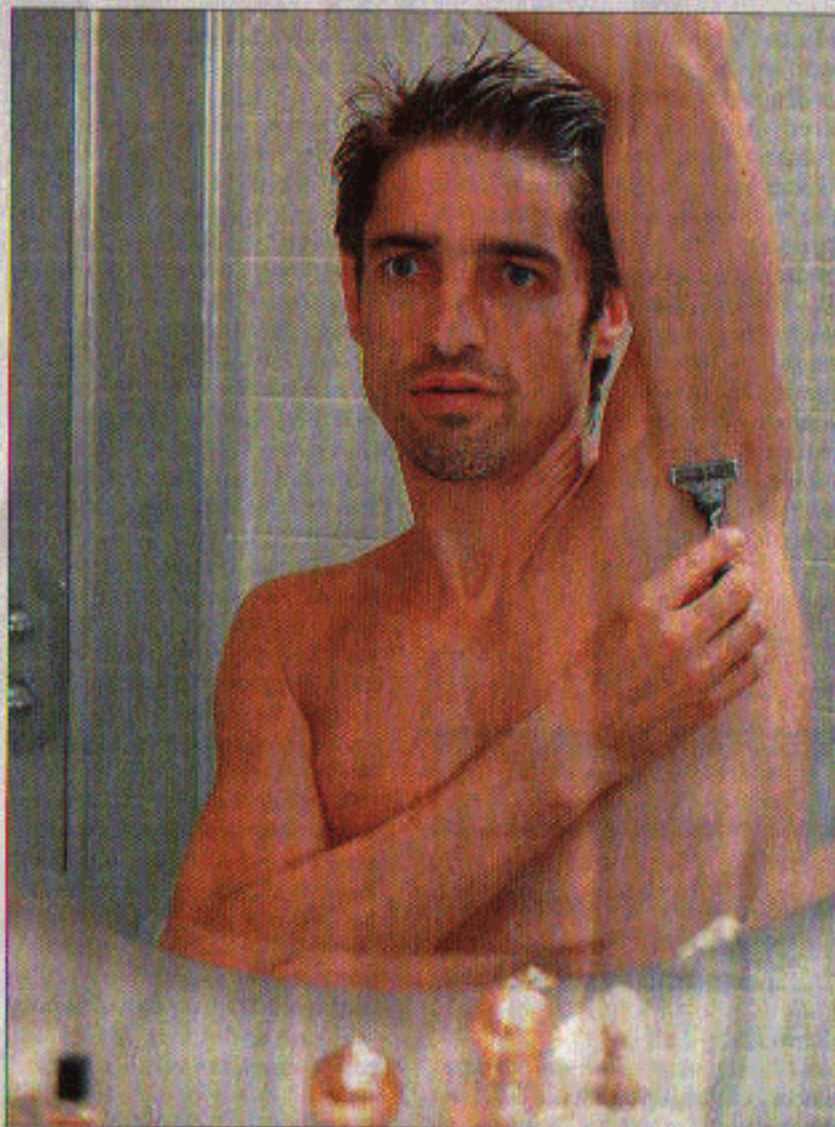
# Männer wollen schön sein

**In den USA steigt der Druck auf die Männer, im Kampf um Job und Frau jung und fit auszusehen. Der Schönheitschirurg soll es richten. Europa zieht nach.**

WASHINGTON, SALZBURG (SN-u.k., AFP). Schwere Zeiten für Amerikas Männer: Wer mithalten will, muss fit aussehen. Schläffe Lider, Hüftspeck oder Hängebäuche gelten nicht länger als akzeptabler Nachweis von Männlichkeit. Der Druck steigt, jung zu wirken, und deshalb legen sich immer mehr Männer in den USA beim Schönheitschirurgen unters Messer. Sie versprechen sich davon Erfolg im Beruf und bei den Frauen.

„Es gibt einen unglaublich starken Trend bei Männern, eine straffere Haut haben, besser riechen und mehr auf ihr Äußeres achten zu wollen“, sagt Schönheitschirurg Phillip Haeck aus dem Bundesstaat Washington, der immer öfter bei Männern das Skalpell ansetzt.

„Die meisten Männer wollen einfach ihr müdes Aussehen loswerden“, berichtet Haecks Kollege Mark Solomon aus Pennsylvania über seine männlichen Patienten. Für den Trend hat er zwei Erklärungen parat: „Der Wettbewerb um gute Jobs wird immer schärfer. Und außerdem lassen sich mehr Leute als je zuvor scheiden.“ Um im Beruf rein äußerlich mit dynamischen Nachwuchskräften mithalten zu können, setzen reifere Männer zunehmend auf chirurgische Hilfe. Und die steigende Zahl der Scheidungen bedeutet, dass sich auch



**Durchtrainiert, enthaart, beduftet, gecremt:** Das männliche Schönheitsideal hat sich gewandelt. Die Augenschatten stimmen vielleicht noch bedenklich? BILD: SPINWALDHAUS

Männer im fortgeschrittenen Alter wieder auf die Suche nach der richtigen Partnerin begeben müssen. Auch dabei wollen sie im Vergleich zur jüngeren Konkurrenz nicht allzu alt aussehen.

Der Amerikanische Verband für Plastische Chirurgie kann den Trend mit Zahlen belegen. Zwischen den Jahren 2000 und 2005 stieg die Zahl der Männer, die sich im Operationssaal den Bauch straf-

fen ließen, um 156 Prozent. Im gleichen Zeitraum schoss die Zahl der Männer, die sich die Lippen richten ließen, um mehr als das Vierfache in die Höhe. Brustverkleinerungen und Fettabsaugungen nehmen ebenfalls zu.

„Etwa zehn Prozent unserer Patienten sind Männer. Wir sehen, dass das Interesse an Schönheitsoperationen auch bei uns steigt“, sagt Walther Jungwirth, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie in Salzburg sowie Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Plastische Chirurgie. Laut Jungwirth geht es in Europa jedoch vor allem um ein frischeres Aussehen: „Wir haben einen anderen Zugang. In den USA wird teilweise mit Perfektionismus übertrieben. Da muss jede Falte weg. Unsere Patienten wollen ein dezentes Facelift, eine Korrektur der Unter- und Oberlider.“

Der Mediziner bestätigt, dass Schönheit in der Politik und im Alltag ein Kriterium geworden sei. Wer Karriere machen wolle, müsse etwa mindestens sein Übergewicht loswerden. „Wir sollten aber auch daran denken, dass es zu jeder Zeit ein Schönheitsideal gegeben hat. In Zeiten des Mangels war dies eine Rubensfigur. Heute ist es die Schlankheit, weil das aufwändiger zu erreichen ist. Das wandelt sich und ist nicht nur von Medien gemacht“, stellt Jungwirth fest.

Von Druck will er nicht sprechen. Die Entwicklung beim weiblichen Geschlecht zeigt freilich ein anderes Bild: Es stimmt Kinderpsychologen bedenklich, wenn Mädchen im Kindergartenalter sich bereits ernsthafte Sorgen um ihre Figur und ihr Aussehen machen.